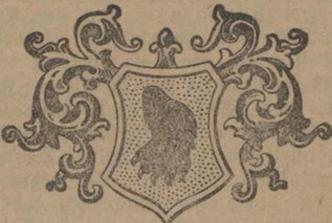


Pulsnitzer Wochenblatt

Samstags- Nr. 18. Tel.-Abdr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Gem.-Ciro-R. 146



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 9.—

Anserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die jeßmal gelieferte Beitzelle (Masse's Zeilenmesser 14) 110 Wg., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 100 Wg., im Amtsgerichtsbezirk 90 Wg. Untl. Seite M 3.30, 3.00 und 2.70. Reklame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangswieser Einziehung der Anzeigebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Kamenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Freytag, Hauswalde, Dorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großaundorf, Lichtenberg, Klein- u. Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bischofsplatz Nr 265.

Druck und Verlag von E. J. Förkers Erben (Jah. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 117.

Donnerstag, den 29. September 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Ortspreise für den Preis der Sachbezüge der nach der Reichsversicherungsordnung oder dem Versicherungsgesetz für Angestellte versicherten Personen sind für den Bezirk der Stadt Pulsnitz für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. Dezember 1925, soweit sich nicht in der Zwischenzeit eine Neufestsetzung nötig macht, wie folgt festgesetzt:

Laufende Nummer	Gruppe der Versicherten	Verpflegung										Nutzungs- wert des v. d. dem Ver- beite- geb. z. eig. geb. wirt- schaft. u. be- stell. über- wies. land. f. 1 a M			
		Wohnung		teilweise, für die Person					Feuer- un- gung				Gesamtbe- trag d. Wohn- un- gung, Ver- pflegung, Feuerung u. Beleuchtung für einen Versicherten ohne Fam.		
		f. d. Person	f. d. Person	Frisch- kaffee	Früh- stück	Mittags- essen	Beier	Abend- brot	f. d. Person	f. d. Person	f. d. Person				
		jährlich	täglich	jährlich	jährlich	jährlich	jährlich	jährlich	jährlich	jährlich	jährlich				
A. Versicherte, mit Ausnahme der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten.															
1	Betriebsamt., Werk- mstr. u. a. Angestellte in e. ähnl. gehobenen Stg., Handlungsgeh., Gehilfen i. Apotheken, Bühnen- u. Orchester- mittel., Lehrer u. Erz- a) männliche	360	650	3200	0,90	1,50	3,50	0,80	2,—	250	550	100	200	2900	325
	b) weibliche	320	550	3200	0,90	1,50	3,50	0,80	2,—	250	550	100	200	2800	316
2	Arbeiter, Gehilf., Ge- setzten, Krankenpfleg- personal, männl. Gast- wirtschaftsangehörige, männl. Diensthofen, Handlungslehrl., Lehel. i. Apotheken, Kellner- innen, Hauswirtschaff- und Waschfrauen . . .	210	400	3175	0,90	1,40	3,50	0,90	2,—	160	500	85	200	3600	380
3	Weibl. Diensthofen, Aufwärterinnen, Ge- werbelehrlinge	170	—	2770	0,80	1,20	3,—	0,80	1,80	80	—	50	—	3000	250
4	Arbeitnehmer unter 16 Jahren	140	—	2370	0,70	1,—	2,50	0,70	1,60	50	—	50	—	2600	216
B. Versicherte in der Land- u. Forstwirtschaft.															
5	Betriebsbeamte I. Klasse	320	520	3200	0,90	1,50	3,50	0,90	2,—	250	550	100	200	3800	316
6	Betriebsbeamte II. Klasse	300	500	3200	0,90	1,50	3,50	0,90	2,—	250	550	100	200	3800	316
7	Betriebsbeamte III. Klasse	190	350	3200	0,90	1,50	3,50	0,90	2,—	200	400	85	200	3600	300
8	Facharbeiter I. Klasse	180	300	3200	0,90	1,50	3,50	0,90	2,—	200	400	60	130	3600	300
9	Facharbeiter II. Klasse	150	280	2830	0,80	1,30	3,—	0,80	2,—	200	400	60	130	3290	274
10	Arbeiter u. männliche Diensthofen, u. 16 Jahre	130	250	2480	0,70	1,10	2,50	0,70	1,80	120	400	50	130	2780	231
11	Arbeiterin u. weibl. Diensthofen, u. 16 Jahre	110	—	2480	0,70	1,10	2,50	0,70	1,80	120	400	50	130	2780	230
12	Jugendl. Arbeit., Ar- beiterinnen u. Diensthofen unter 16 Jahren	100	—	2290	0,60	1,—	2,50	0,60	1,60	50	—	30	—	2470	206

Hat auch die Familie des Versicherten freie Verpflegung, so erhöht sich der Satz um 1/3 für die Frau und um 1/3 für jedes Kind.

Pulsnitz, am 29. September 1921.
Der Stadtrat.
Versicherungsamt.

Bekanntmachung.

betreffend Neufestsetzung des Wertes der landwirtschaftlichen Deputate für den Steuerabzug.

Für die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer, die an Stelle der freien Verpflegung Deputate erhalten, wird der Wert dieser Naturalbezüge für den Bezirk des Landesfinanzamtes Dresden wie folgt neu festgesetzt:

- 1 Zentner Kartoffeln 42.— M.
- 1 „ Getreide 100.— „
- 1 Liter Milch 2.— „
- 1 Ei 1,50 „
- 1 Pfund Butter 24.— „
- 1 Zentner Stroh 15.— „

Bei diesen Gütern handelt es sich um angemessene Mittelpreise, die im ganzen Landesfinanzamtsbezirk gleichmäßig bei der Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn Anwendung zu finden haben.

Die neu festgesetzten Werte sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab bei der Berechnung des vom Arbeitslohn als Einkommensteuer einzubehaltenden Betrags zu berücksichtigen.

Dresden, am 20. September 1921.

Das Landes-Finanzamt,
Abteilung f. Bek. u. Verkehrssteuern.

Tuberkulose-Beratungsstelle Großröhrsdorf.

Vom Monat Oktober an wird eine Tuberkuloseberatungsstelle, wie dieselbe bereits seit November v. J. im Barmherzigkeitsstift Kamenz besteht, auch in Großröhrsdorf errichtet, in der die Bewohner des Bezirkes sachverständigen Rat und Auskunft in allen die Bekämpfung der Tuberkulose betreffenden Fragen erhalten können. Die Beratungen finden jeden 1. Mittwoch im Monat nachmittags v. 5—6 Uhr im Krankenhaus Karl Großmann-Stift unentgeltlich statt. Die ärztliche Leitung liegt bis auf weiteres in den Händen des Herrn Dr. Manskopf in Großröhrsdorf. Außerdem sind die beiden Bezirkspflegerinnen der Amtshauptmannschaft Kamenz zugegen. Ärztliche Behandlung findet in der Beratungsstelle grundsätzlich nicht statt, vielmehr werden Tuberkulosekranke, bei denen eine ärztliche Behandlung erforderlich ist, an einen praktischen Arzt verwiesen. Tuberkulosekranke, die schon in ärztlicher Behandlung stehen, erhalten in der Beratungsstelle nur dann Rat und Auskunft, wenn sie eine Bescheinigung des behandelnden Arztes vorlegen, woraus hervorgeht, daß er mit dem Aufsuchen der Tuberkuloseberatungsstelle einverstanden ist. Die 1. Beratungsfunde findet **Mittwoch, den 5. Oktober, nachmittags von 5—6 Uhr** statt.

Kamenz, am 27. September 1921.

Die Amtshauptmannschaft.
Wohlfahrtspflegeamt.

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Okt. 1921

Krammarkt in Pulsnitz.

Anserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Das Wichtigste.

Die Grund- und Gewerbesteuer wurde gestern in der Zwischen- tagung des sächsischen Landtages angenommen. Der sächsische Kronprinz erklärte einem Vertreter der „New York World“, daß Armut ihn allein in seiner Ein- samkeit auf seiner holländischen Insel festhalte. Aus dem- selben Grund besuche ihn die Kronprinzessin und seine Kin- der nur einmal im Jahre. Die jetzt veröffentlichte Liste der an Frankreich abzulefernden Rheinschiffe umfaßt 183 Röhne und 60 Schleppboote. Die Hälfte der abzulefernden Schiffe fährt bereits für Rechnung der fünf neuerichteten französischen Reedereigesellschaften. Die Totenliste von Oppau kann als abgeschlossen b

werden. Von den 585 Todesopfer sind 27 Frauen, der Rest Männer. Die Mehrzahl der Verunglückten ist in Ludwigshafen und Oppau behelmatet, während die übrigen aus Frankenthal stammen. Eine Sonnenfinsternis wird am 1. Oktober stattfinden, jedoch in unserer Gegend nicht sichtbar sein. Ein richtiges Wort sprach der englische Völkerbundsdelegierte Fisher bei der Besprechung der Hilfsaktion für Rußland aus. Er sagte, daß seine Regierung sich an einer finanziel- len Hilfe nicht beteiligen werde. England habe vielmehr der Sowjetregierung mitgeteilt, sie solle ihre Gelder für Einkäufe von Lebensmitteln und nicht für Propagandazwecke verwenden.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Für die Zeit der Beurlaubung) des Herrn Bürgermeister Kannegger erfolgt die Ver- tretung desselben vom 26. September bis mit 8. Ok- tober 1921 durch Herrn Stadtrat Beyer.

Pulsnitz. (50jähriges Bestehen.) Am 1. Oktober 1871 wurde die Bahnlinie Arnsdorf— Kamenz dem Verkehr übergeben.

(Berichtigung zur Fahrplan- Wen- derung) Die in der letzten Nummer dieser Zeitung



gemeldete Zugveränderung (von Dresden abends 9 Uhr hier, tritt erst am 26. Oktober in Kraft.

(Der neue Winterfahrplan) wird sich bei den Reichseisenbahnen nur wenig vom Sommerfahrplan unterscheiden. Er wird mit Rücksicht auf das besetzte Gebiet im Westen erst Ende Oktober eingeführt. In Zukunft wird ein Jahresfahrplan für die Reichseisenbahnen eingeführt werden, der Nachträge für die Reisezeit im Sommer und für den Winterverkehr enthält.

(Wetterbericht vom 27. September) Mit dem Abzuge des nordöstlichen Minimums und seinen Teillösungen und dem Vordringen und Kräftigerwerden des westlichen Maximums ist das Barometer in Deutschland anhaltend gestiegen und es ist wieder heiteres und trockenes Wetter mit erheblicher kälter Nacht eingetreten, so daß stellenweise Reifbildung vorkam. Zwar scheint von Island ein neues Minimum heranzukommen, doch wird dasselbe erst am Donnerstag nachmittag bzw. Freitag Einfluß erlangen und das auch nur im Norden und meist nur durch starke Bewölkung und nur stellenweise geringen Regen.

(Anmeldung neuer Gewerbebetriebe.) Das Finanzamt Kamenz schreibt uns: Die Anmeldung neuer Gewerbebetriebe hat im Umsatzsteuerinteresse spätestens innerhalb zweier Wochen nach dem Beginn des Unternehmens auch beim zuständigen Finanzamte (Umsatzsteueramt) zu erfolgen.

(Umgang mit Pferden.) Mit der Erziehung von Fahrtschulen beschäftigen sich gegenwärtig die für die Pferdebezüge maßgebenden Stellen in Sachsen, insbesondere der Landesverband Sächsischer Pferdezüchter und andere sportliche und züchterische Vereinigungen. Es ist aus der Statistik ersichtlich, daß sich die Unglücksfälle, verursacht durch unachtsames Fahren mit den Pferdegeschirren, auf öffentlichen Straßen in erschreckendem Maße mehren. Das Fahrpersonal, dem heute namentlich in der Landwirtschaft die Pferdegeschirre anvertraut werden müssen, sind mit deren Umgang wenig bewandert. Die jungen Leute lernen nicht mehr die eingehende Behandlung der Pferde. Früher war das anders, als wir noch ein Volksherr hatten. Der junge Nachwuchs hat keine Gelegenheit mehr, sich gründlich in der Pflege und Behandlung der Pferde auszubilden. Man hat deshalb an die Gründung von Fahrtschulen gedacht. In ihnen lernen die jungen Leute den Umgang mit Pferden, die Pflege derselben, Behandlung bei Krankheitsfällen. Es ist auch Unterricht, der von einem Tierarzt erteilt wird, vorgesehen. Die erste sächsische Reit- und Fahrtschule ist jetzt in Weißer Hirsch bei Dresden eröffnet worden.

(Die Teuerungszuschläge im Reichstag bewilligt.) Im Reichstag wurde der Nachtragshaushalt, der die Erhöhung der Teuerungszuschläge für die Reichsbeamten vorsieht, unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen. Danach beträgt mit Wirkung vom 1. August 1921 der Teuerungszuschlag zum Grundgehalt und zum Ortszuschlag für die planmäßigen Reichsbeamten in der Ortsklasse A 93 %, in Ortsklasse B 91 %, in Ortsklasse C 89 %, in Ortsklasse D 87 %, in Ortsklasse E 85 %. Vom gleichen Zeitpunkt ab erhalten zu ihrem bisherigen Dienststeinkommen nebst Teuerungszuschlag die männlichen und weiblichen außerplanmäßigen Reichsbeamten einen weiteren Teuerungszuschlag. Der Teuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen beträgt in der Ortsklasse A 200 %, in den Ortsklassen B und C 175 %, in den Ortsklassen D und E 150 %.

(Oberlichtenau. Gemeinderatsitzung) Einstimmig wurden die Kosten bewilligt zur Straßenausbesserung, die jetzt vorgenommen werden soll. Der Vorsitzende des Wohnungsausschusses gibt bekannt, daß bei Gutsbesitzer Ernst Lunze zum 1. Oktober Wohnungen zu beziehen sind; die Kosten zur Beschaffung von Defen dabeilbst werden bewilligt. Eine rege Debatte entspann sich über die Verteilung, weil im Orte der Wohnungsmangel groß ist. Dem Wohnungsausschuß wurde die Regelung nunmehr übertragen. Betreffs der Gemeinderatswahl wurde einstimmig der 20. November als Wahltag festgesetzt. Sämtliche Gemeinderatsmitglieder sind neu zu wählen, auch die Gemeindeglieder. Der Gemeindevorstand verlas ein Schreiben über die Kartoffelversorgung und die Bewilligung von Mitteln für Unbemittelte in der Gemeinde. Gemeinderatsmitglied Freiherr Grote erstattete Bericht über die Sitzung, die im Bezirk stattgefunden hat und gab bekannt, daß er vor allem erst die Einwohner im Orte beliefere und dann die Amtshauptmannschaft. Er erklärte, daß er und die Gutsbesitzer die Bezahlung gern stunden wollen. Daraufhin sah der Gemeinderat von einer Bereitstellung von Mitteln ab. Die Kleinrentner sollen aufgefordert werden, einen Ausschuß zu wählen. Betreffs der nunmehr kommenden Dunkelheit im Herbst und Winter soll in den ersten Abendstunden die Straßenbeleuchtung eingeschaltet, eventuell Reparaturen an dieser vorgenommen werden. Auch sollen wieder neue Obstbäume in die gewordenen Lücken an den Straßen eingepflanzt werden.

(Der Polizei- und Schutzhundverein in Bischofswerda) und Umgebung veranstaltet am 2. Oktober 1921, 2 Uhr nachmittags eine Polizei- und Schutzhundvorführung. Unter den 8 zur Vor-

führung kommenden Hunden befinden sich solche, die bereits auf großen Vorführungen, — Dresden, Görlitz usw. — ihre Leistungen gezeigt haben. Ein Besuch dieser Veranstaltung dürfte sich empfehlen. — Siehe Inserat —

Dresden, 27. September. (Die sächsische Industrie zu der Neuregelung der deutschen Zölle) Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der deutschen Zölle und sprach seine Überzeugung dahin aus, daß durch die Verdoppelung der Zölle für etwa 200 Positionen des deutschen Zolltarifs Störungen in den Wettbewerbsverhältnissen und sonstige wirtschaftliche Schwierigkeiten entstehen und daß viele Industriezweige im einzelnen Änderungen jener Liste wünschen werden. Die jetzigen Zollerhöhungen, die durch die Finanznot des Reiches veranlaßt sind, und die das systematische Gefüge des deutschen Zolltarifs zerstören, können nur unter der Voraussetzung gebilligt werden, daß es sich um eine dringende und vorübergehende Maßregel handelt und daß nunmehr die notwendige systematische Revision des ganzen deutschen Zolltarifs von der Reichsregierung sofort in Angriff genommen und im planmäßigen Zusammenwirken mit den Organisationen der deutschen Industrie rasch durchgeführt wird.

Dresden. (Die Landespreisprüfungsstelle als Nachfolgerin des Landespreisausschusses.) Das sächsische Landespreisausschusses wird vom 1. Oktober ab aufgehoben und die Verwaltung der noch laufenden Geschäfte dem Zollratspräsidenten in Dresden übergeben. Die Geschäfte der bisherigen Abteilung 2 des Landespreisausschusses übernimmt die Landespreisprüfungsstelle, die der Aufsicht des Wirtschaftsministeriums untersteht. Die Aufgabe der Landespreisprüfungsstelle ist, wie es in einer Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministeriums heißt, die Prüfung von Preisbeschwerden, sowie die Prüfung der Preisentwicklung aller Art.

Dresden. (Die farbigen Deutsch-Kameruner in Dresden.) Die farbigen Deutsch-Kameruner, die gegenwärtig in Dresden im Zoologischen Garten Schaustellungen geben und u. a. an Filmaufnahmen der Hagenbescher Filmgesellschaft teilnehmen, richten an die Dresdner Zeitungen folgende Erklärung: „Auf verschiedene Beschwerden meiner Landsleute sehe ich mich zu nachstehender Erklärung genötigt: Wir Deutsch-Kameruner, die wir augenblicklich in einer Filmaufnahme bei der Firma Hagenbescher, genötigt sind, unseren Aufenthalt hier in Dresden zu nehmen, möchten die Bevölkerung Dresdens darauf aufmerksam machen, daß wir Farbigen hier, wie unsere Landsleute daheim und jeder andere Deutsche, mit Gut und Blut für Deutschland gekämpft haben und nicht mit den Schwarzen vom besetzten Gebiet verglichen werden können. Hoffentlich schließt uns diese Aufklärung vor weiteren Beleidigungen, denen wir bisher, sobald wir uns in irgend einem Lokal oder auf der Straße sehen ließen, ausgesetzt waren. Bedauerlich ist u. a. ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen in der Prager Straße ereignete, wo einer von unseren Landsleuten bei einem harmlosen Spaziergange auf der Straße angehalten und geschlagen wurde. Wir bitten, doch nicht vergessen zu wollen, daß wir aus den ehemaligen Kolonien Deutsch-Kameruner sind und daß es uns augenblicklich nicht möglich ist, in unsere alte Heimat zurückzukehren.“

(Zur Meuterei in der Strafanstalt Waldheim) Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Die Angaben, die die Presse über die Meuterei im Waldheimer Zuchthaus gemacht hat, entsprechen zum Teil nicht den Tatsachen. Politische Beweggründe haben hier keine Rolle gespielt, politische Verbrechen waren daran überhaupt nicht beteiligt. Es handelte sich lediglich um einen Ausbruchversuch von Meuturern, die durch einige Mädelführer verhetzt waren. Verletzt wurden bei diesem Vorfall nicht mehrere Zuchtlinge, sondern nur einer, dieser befindet sich bereits wieder auf dem Wege zur Besserung.

Glauchau. (Ihren 95. Geburtstag) feierte hier Frau Karoline verw. Reichsbaß, deren ältester Sohn 76 Jahre zählt.

(Die Ernte im Meißener Weinbaugebiet) Im Meißener Weinbaugebiet hat die Traubenernte begonnen. An Güte kommt der Wein den besten Ernten früherer Jahre gleich. Berge, die noch eine Zeit stehen können, werden Mosigewichte erreichen, wie diese in den letzten 50 Jahren nur vereinzelt vorgekommen sind. Was die Menge anbelangt, so entspricht sie infolge der zurzeit der Traubenernte herrschenden Kälte und Nässe nicht den zuerst gehegten Erwartungen, im Durchschnitt ist nur mit einem Drittel Herbst zu rechnen. Gut gepflegte Berge haben sehr reichlichen Behang, was sich vor allen Dingen in den Neuanlagen zeigt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September. (Reichstagsabgeordneter Max Borstingender der Zentrumsfraktion des Reichstages.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages wählte heute an Stelle des

verstorbenen Abgeordneten Trimborn den Reichstagsabgeordneten Max zum Vorsitzenden, zu Stellvertretern die Abgeordneten Becker-Weinberg und von Guertard.

Berlin, 27. September. (Der Dollar auf 122 1/2.) Der neue Rekordkurs des Dollars mit 122 1/2 bedeutet, daß der Wert der Reichsmark an dem amerikanischen Zahlungsmittel gemessen, nunmehr bis auf 3,44 M. heruntergegangen ist.

Berlin, 28. September. (Spaltung in der Vereinigten Kommunistischen Partei.) Die verlorset, haben sich die kommunistischen Reichstagsabgeordneten der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands Deol, Malzahn, Reich, Döwle, Geyer jun., Marie Wachwitz und Wolf Hoffmann im Reichstage zu einer Fraktion der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Fraktionsbildung würde der Beginn zur Gründung einer neuen kommunistischen Partei sein, die sich von Moskau unabhängig halten will.

Berlin, 28. September. (Die ungeheuerlichen Besatzungskosten.) Die Kosten von der Reichsregierung veröffentlichte Denkschrift über die Besatzungskosten ist durch die Subziffer der von Deutschland zu vergütenden Ausgaben der Alliierten mit rund 4 Milliarden Goldmark und 7,3 Milliarden Papiermark beunruhigend. Die Regierung teilt hier mit, daß im besetzten Gebiet die Entente 28 Flug- und Luftschiffplätze in Gebrauch genommen hat, von denen 21 erst von den Alliierten neu angelegt worden sind unter Beanspruchung von rund 2200 Hektar guten Ackerlandes oder fetter Weide. In dem Abschnitt „Quartierkosten“ wird festgestellt, daß die Stadt Mainz im November 1920 254 unvollständige Wohnungen mit 1291 Räumen und 2321 möblierte Zimmer zur Verfügung stellen mußte, während sich zugleich 3400 wohnungssuchende heimische Familien im Stadtbezirk aufhielten. In Wiesbaden beanspruchten die Militär- und Zivilbehörden der Entente über 1100 Wohnungen, in Koblenz 456 Wohnungen und 800 Einzelquartiere, in Riefeld 1000 Wohnungen mit 2490 Räumen, in Trier rund 400 Wohnungen, in Köln 3044 Bürgerquartiere mit 10 540 Räumen und im kleinen Kurort Abtzigheim im Taunus 4 große Hotels, eine große Pension, fünf Villen und 24 Wohnungen, die von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt wurden. Auf die Vorstellung der deutschen Regierung hat die Rheinlandkommission geantwortet, daß eine Verminderung der Besatzung aus „militärischen Rücksichten“ nicht möglich sei.

Berlin, 29. Septbr. (Die Beamten noch nicht zufrieden.) Dem Beamten-Ausschuß des Reichstages lag heute eine Eingabe des Deutschen Beamtenbundes vor, nach welcher die von der Reichsregierung bewilligten Teuerungszuschläge nicht befriedigend sind und in der neuerdings die Forderung einer einheitlichen, gleichen Teuerungszulage aufgestellt wird. Sozialdemokraten und Demokraten regen an, man solle zur Gewährung von Wohnungszulagen in Höhe der Wohnungsmiete zurückkehren. Dieser Vorschlag wurde von den Rechtsparteien und von der Regierung bekämpft. Die Regierung ließ mitteilen, daß sie hoffe, das neue Ortsklassenverzeichnis bereits Ende Oktober dem Reichsrat zu stellen zu können. Der Ausschuß nahm von einer gemeinsamen Entschließung Abstand. Weitere Beratungen am Sonnabend.

Berlin, 29. Sept. (Verhandlungen über die Regierungs-Umbildung.) Sowohl im preussischen Landtag, wie auch im Reichstag, fanden Mittwoch Fraktionsitzungen der einzelnen Parteien statt, ohne daß es zu einer Klärung in der Frage der Regierungsumbildung gekommen wäre.

(Die Einigung zwischen Bayern und dem Reich.) Der bayerische Ministerrat hat den am 24. d. M. in Berlin getroffenen Vereinbarungen zwischen dem Reichkanzler und dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Berchthold seine Zustimmung erteilt. Nach dieser Vereinbarung werden die bekannten Verordnungen des Reichspräsidenten vom 29. und 30. August zurückgenommen und durch neue Verordnungen bis spätestens zum 29. d. M. ersetzt. Ferner wird die bayerische Staatsregierung den Ausnahmezustand spätestens am 15. Oktober d. J. aufheben. Zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung ist ferner vereinbart worden, daß die Landesregierungen nach wie vor berechtigt sind, bei drohenden Gefahren einseitige Maßnahmen zu treffen und wird die Reichsregierung solchen Maßregeln gegenüber eine logische Haltung einnehmen. Auch sollen die bayerischen Volksgerichte nicht mit dem Ausnahmezustand in Zusammenhang gebracht werden.

(Die internationale Valutakonferenz in London.) Da die führenden Finanzleute in London einsehen, daß die industrielle Krise nicht überwunden werden kann, wenn nicht die normalen Wechselkurse in Europa wiederhergestellt werden, ist für Anfang Dezember nach London eine internationale Valutakonferenz anberaumt worden, die von der Sound Currency Association organisiert wird. Es sollen Beratungen stattfinden über geeignete Schritte zur Rehabilitierung des Weltkredits verschiedener Länder und zur Wiederherstellung der Goldwährungen. Eine führende Rolle bei dieser Konferenz werde u. a. spielen Graf Douglamps, Bankier Sir Felix Shuster, der Eisenmagrat Sir Hugh Bell, der Nationalökonom Sir George Paush und andere Finanzleute von Ruf.

Berlin, 28. Septbr. (Däumig und Hoffmann aus R. P. D. ausgetreten.) Nach einer Mitteilung der politisch-parlamentarischen Nachrichten sind die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Däumig und Hoffmann aus der R. P. D. ausgetreten. Es ist noch ungewiß, ob sie auch ihre Mandate niederlegen, oder ob sie sich einer anderen Fraktion anschließen werden.

Berlin, 28. September. (Vor der Kabinetts-umbildung in Preußen.) Die Deutsche Zeitung glaubt mitteilen zu können, daß die Umbildung des Kabinetts durch den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition gestern dadurch eine Verzögerung erfahren hat, als sich Dr. Stresemann entschloß, erst die Erklärung des Reichstagspräsidenten Wirth im Reichstage abzuwarten, bevor er in die anschließenden Koalitionsverhandlungen eintritt. Diese Verhandlungen und damit die Erweiterung der Regierung dürften nicht vor Freitag, unter Umständen sogar erst am Sonnabend zu erwarten sein.

Berlin, 27. September. (Koalitionsbildung und Deutsche Volkspartei.) Am Montag Nachmittag wählte der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, einer Einladung folgend, beim Reichstagspräsidenten Dr. Wirth, um sich mit ihm über die Frage der Koalitionsbildung im Reich zu unterhalten. Wie dem Berliner Volksboten dazu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist nach diesen Besprechungen nunmehr damit zu rechnen, daß die Verhandlungen über die Koalitionsbildung in den nächsten Tagen beginnen werden. An dem Standpunkte der Deutschen Volkspartei hat sich nichts geändert. Das gleiche gilt für Preußen. Hier ist man aber, wie uns mitgeteilt wird, bis zur Stunde noch nicht an die Deutsche Volkspartei herangeraten, doch kann man sich hier damit rechnen, daß man sich in den nächsten Tagen mit der deutsch-volksparteilichen Fraktion in Verbindung setzen wird. -- Am Montag Abend um 9 Uhr hatte Dr. Stresemann noch einmal eine Unterredung mit dem Wiederaufbauminister Dr. Rathenau.

Beuthen, 29. Septbr. (Einzug von Abstimungspolizei in Hindenburg.) Nachdem Hindenburg wochenlang ohne jeden polizeilichen Schutz dem Terror polnischer Banden ausgesetzt war, hat dieser Ort endlich am Dienstag eine Hundertschaft Abstimungspolizei erhalten. Als die Beamten in der Ort einschleichen wollten, wurden von einem Polen aus der Menge vier Revolverkugeln abgegeben. Ein französischer Offizier nahm ihm zwar die Waffe ab, ohne ihn jedoch zu verhaften. Bald rückte die französische Besatzung an, die die Menge auseinandertrieb, worauf die Mannschaften ungehindert ihre Quartiere beziehen konnten.

England.

London, 27. Sept. (Englische Anstrengungen zur Wiederbelebung der Industrie.) Die Zeitungen berichten den Vorschlag des Finanzministers, einen Kredit von 100 Millionen Pfund Sterling zum Zwecke, den Handel und die Industrie neu aufleben zu lassen, zur Verfügung zu stellen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. September.

Der Reichstag hat am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Volksboten hatten sich zahlreich versammelt. Die Plätze der in der Sommerpause aus dem Leben geschiedenen Zentrumsabgeordneten Dr. Hinge, Erlmann, Buchle und Erzberger waren mit Lorbeerkränzen und Girlanden aus blauen Asten geschmückt. Der Präsident gedachte der Verstorbenen und ihrer parlamentarischen Tätigkeit und wies auf die stillige Bewilligung hin, die im deutschen Volke eingetriften ist und als deren Kennzeichen die Ermordung Erzbergers anzusehen sei. Er gedachte noch des verstorbenen Abgeordneten Dr. Reikens (Soz.) und widmete herzliche Worte des Beileids den Hinterbliebenen der Opfer der furchtbaren Katastrophe in Oppau. Das Haus beschloß sich dann nahezu zwei Stunden lang mit 23 kleinen Anträgen. Wie immer kamen zahlreiche Beschwerden aus dem besetzten Gebiet, wo die Besatzungsstruppen eine unerträgliche Willkürherrschaft aufgeführt haben. Eine Gegenliste, die in einer süddeutschen Zeitschrift erschienen ist und die eine Zusammenstellung von Kriegsverbrechen der Entente bringt, wurde von der Regierung als zuverlässig anerkannt. Mit der Amerikareise des Herrn Maximilian Harden steht die Regierung in keinerlei Verbindung. Die deutschnationalen Interpellationen über Getreideüberschiebungen, eine deutsch-volksparteiliche über die Ausrichtungen der Kommunisten, eine unabhängige sozialistische über die Durchkreuzung der Politik des Reichskanzlers durch Beamte und Offiziere sollen in der vorgeschriebenen Frist beantwortet werden. Das Luftverkehrs-gesetz wurde einem besonderen Ausschuss von 14 Mitgliedern überwiesen. Das Gesetz über die Verpflichtung zur Herausgabe und zur Auskunft über militärische Gelder wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage über die Steuererhöhungen für Beamte und Angestellte und eine sozialdemokratische Interpellation über das Explosionsunglück in Oppau.

Sitzung vom 28. September.

Das furchtbare Explosionsunglück in Oppau, diese Tragödie der Arbeit, die zahllose Menschenleben gefordert hat, hat nun auch den Deutschen Reichstag beschäftigt, nachdem der Präsident schon vorher den Hinterbliebenen der Verunglückten das herzlichste Beileid des Reichsparlaments ausgesprochen hatte. Ehe man in der Mittwochs-sitzung sich mit dieser Frage beschäftigte, wurden nach kurzer Aussprache die neuen Steuererhöhungen für die Reichsbeamten angenommen. Alle Parteien wünschten eine einheitliche Regelung auf diesem Gebiete und sahen einer neuen Aktion entgegen. Durch die Vorlage, die gegen die Kommunisten zur Annahme gelangte, soll mit Wirkung vom 1. August der Steuererhöhung zum Grundgehalt und zum Ortszuschlag für die planmäßigen Reichsbeamten in der Drisklasse A 83 % betragen, in B 91, in C 89, in D 87 und in E 85 %. Auch die außerplanmäßigen Reichsbeamten sollen einen weiteren Steuererhöhungszuschlag erhalten. Der Steuererhöhungszuschlag zu den Kinderzuschlägen beträgt in Drisklasse A 200, in Drisklasse B und C 175, in D und E 150 %. Ein Gesetzentwurf zur Verlängerung der Abweichungen vom Biersteuergesetz wird in zweiter Lesung angenommen, nachdem Abg. Jand

(B. V.) dagegen Einspruch erhoben hatte, daß auch weiterhin Abfallreis und Mais als Streckungsmittel verwendet werden dürfen. Eine Beschwerde des Abg. Kemmele (Kom.) gegen eine in seinem Berliner Büro vorgenommene Hausdurchsuchung wird dem Geschäftsausschuss übergeben, ebenso ein kommunistischer Antrag auf Haftentlassung des Abg. Thomas, Augsburg. Die mehrheitspolitische Interpellation über Oppau forderte Feststellung der Umstände, die das Unglück verurteilten haben und Verhinderung derartiger Unfälle für die Zukunft sowie Hilfeleistung aus öffentlichen Mitteln für die Geschädigten. Der Abg. Brey (Soz.) aus Hannover gab einen Überblick über die Zahl der Opfer und den Wert der zerstörten Güter. Er legte Photographien der Unglücksstätte vor und erinnerte daran, daß das in Oppau verwertete Material früher zur Herstellung von Sprengstoffen diente. Noch immer lagern in Oppau 8000 Tonnen Ammoniumsulfat. Dieses Lager darf nicht der Herd eines zweiten Unglücks werden. Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß etwas nicht in Ordnung war. Der Redner fordert ausreichende Unterstützung der Hinterbliebenen und der Geschädigten in Oppau. Reichsarbeitsminister Brauns legte dann eingehend dar, was schon geschehen ist, um eine Klärung über die Ursache des Unglücks herbeizuführen. Eine eingehende Untersuchung ist im Gange. Die letzten Ursachen der Katastrophe werden sich niemals aufklären lassen. Ungehindert ist ein Lager von 4500 Tonnen Ammoniumsulfat zur Entladung gekommen. Man wußte bisher nicht, daß dieses Salz explodieren könne. Diese Produktion soll in Oppau nicht wieder aufgenommen werden. Man wird sich mit der Herstellung ungefährlcher Düngemittel befassen. Der Minister teilte mit, daß ein Geschäftsausschuss für die Beschleunigung des Hilfswerkes sorgen werde. Alle Parteien des Hauses brachten ihr Mitgefühl zum Ausdruck. Es sprachen Abg. Hoffmann Lubwitsch (Soz.), Dr. Gemmler (Dnt.), Dr. Möldeker (D. V.), Schwarz (U. S.), Dietrich (Dem.), Schwarzer (B. V.), Kemmele (Kom.). Sie sprachen sich für einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss aus, der dann auch eingeseht wurde. Am Freitag wird der Friedensvertrag mit den Bereinigten Staaten verhandelt.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Die Lage zwischen der Türkei und Griechenland.

Der Rückschlag, den die griechischen Operationen in Kleinasien erleben, scheint doch ernster zu sein, als man in Athen zugeben will. Eine Meldung aus Konstantinopel besagt, daß in Kleinasien die große Schlacht bei Eski Schehir zugunsten der Türken verlaufen sein soll. Die Kemalisten sollen diese Stadt besetzt haben. Weiter meldet auch Havas, wie unser Pariser Mitarbeiter drahtet, folgendes: Nach einer Information aus Kleinasien lägen sich die Griechen von Eski Schehir zum Vorteil der Türken, welche die Stadt besetzt haben sollen. Seit der Einnahme von Siori Hisar bemächtigten sich die Türken großer Munitionsmengen. Bei ihren Abmarsch aus Siori Hisar ließen die Griechen wichtige Dokumente und Soldaten und Offiziere ihr persönliches Gepäck zurück. Das griechische Kommando, daß in den letzten Tagen sehr einseitig geworden ist, weiß davon nichts zu wissen, aber bewahrt sich die türkischen Mittelungen, so würde das eine empfindliche griechische Schlappe bedeuten, deren militärische Auswirkungen sich noch zeigen werden. Eski Schehir liegt an der Bagdadbahnlinie und zwar dort, wo die von Konstantinopel über Ismir kommende Strecke nach Osten abbiegt. Der Besitz oder Verlust dieser Stadt ist also von erheblicher strategischer Bedeutung. In Athen erklärt man auch schon, im Gegensatz zu den früheren Meldungen, daß man ein Vorrücken auf Angora nicht beabsichtigt habe. Das erinnert lebhaft an die saueren Trauben. Griechenland, als der Degen Englands, hatte nicht mit der Fähigkeit und dem Opfermut der Türken gerechnet.

Lohnbewegungen.

Der nun schon eine geraume Zeit andauernde Streik in der Metallindustrie der Kreishauptmannschaft Dresden macht sich bereits in den davon betroffenen Gemeinden fühlend bemerkbar. Die Gemeinden Pöschappel, Döhlen, Deuben und Hainsberg haben, da Streik und Ausperrung in der Dresdner Metallindustrie bereits ihre schweren wirtschaftlichen Wirkungen nach allen Richtungen hin geltend machen, beim Arbeitsministerium angeregt, daß die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer von Amts wegen zu einer Verständigungsverhandlung eingeladen werden. Das Arbeitsministerium hat dieser Anregung Folge gegeben und beide Parteien zu einer Besprechung eingeladen. Da alle Beteiligten diese Einladung angenommen haben, findet die Sitzung Donnerstag Nachmittag statt.

Auf dem Lautawerk in Baugen hat die Lohnbewegung durch Schiedspruch für die Gummi- und chemische Industrie in Berlin und Provinz Brandenburg ihr Ende gefunden.

In den Streik getreten sind die Arbeiter auf Grube „Erika“ in Baugen, weil die Direktion zwei Arbeiter entließ, die eine Protestversammlung wegen der Ermordung Erzbergers während der Arbeitszeit einberufen hatten. Der 2000 Mann starken Belegschaft wurde die Entlassung angeklagt.

Im Berliner Filzstreik wird mit einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeit gerechnet.

In Husum ist der Generalstreik ausgebrochen. Er hat sich auch auf die lebenswichtigen Betriebe ausgebreitet. Sabotageversuche am Wasserwerk wurden rechtzeitig verhindert. Der Eisenbahnverband, der sich mit den Streikenden solidarisch erklärte, droht ebenfalls in den Ausstand zu treten.

Aus aller Welt.

(Die Bezugspreiserhöhungen der Berliner Zeitungen.) Die Berliner Blätter beginnen jetzt die schon angekündigte Erhöhung ihrer Bezugspreise. Die „Post“, „Täg.“ und „Berl. Tagebl.“ erhöhen den Preis auf 18 Mark monatlich, die „Freiheit“ auf 12 Mark und die „Berliner Morgenpost“ auf 10 Mark.

Münster. (Hölz wird Lebensmüde) Wie der hiesige „Klassenkampf“ mitteilt, soll Hölz im Gasthaus zu Münster einen Selbstmordversuch verübt haben. Der Versuch wurde aber vereitelt, und Hölz befindet sich seitdem unter strenger Aufsicht.

Worms, 28. September. (Der Sachschaden der Oppauer Katastrophe.) Die Sachschäden der Oppauer Katastrophe lassen sich erst jetzt überschätzen und sind weit größer, als ursprünglich angenommen wurde. Die Schäden in der Stadt allein betragen über zweieinhalb Millionen Mark. Einzelne Firmen haben Verluste von hundert- bis hundertfünzigtausend Mark gemeldet. Mehrere Geschäfte erlitten Verluste von fünfzig- bis achtzigtausend Mark.

Wien, 27. September. (Wiener Banken um 6 Millionen Kronen geschädigt) Der blutjunge Sekretär eines Möbelgeschäftes, Karl Zellner, hat drei hiesige Banken um 6 Millionen Kronen geschädigt, indem er ihnen ungedeckte Schecks auf englische Pfund überreichte.

(Brillen für Röhre.) Nach einer englischen Molkereizeitung sucht Rußland, das Reich Berlin, nebst vielem anderen Brillen für Röhre einzuführen. In Rußlands Steppen werden die Röhre im Frühling zur Weide getrieben, bevor der Schnee vollständig verschwunden ist. Durch die auf den Schnee scheinende Sonne soll sich bei den Röhren eine Art von vorübergehender Blindheit ergeben haben. Eine englische Firma hat nun anscheinend schon vor Jahrzehnten spezielle Brillen mit braunem Glas fabriziert, die den Röhren mittels einer besonderen Vorrichtung an den Hörnern befestigt wurden und mit welchen die Tiere bei Schnee und Sonnenschein unbeschadet um ihr Augenlicht auf die Weide getrieben werden konnten.

(Wie man sich jetzt erholt.) In den „Leipz. Neuesten Nachrichten“ (Nr. 28 vom 16. September), liest man in einer Todesanzeige folgendes: ... wenige Tage vor seiner Heimkehr wurde uns unser sonniger Junge, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vater stud. Ing. Karl D. ... bei der Abwehr eines nächtlichen Einbruchs in Thüringen, wo er zur Erholung weilte, plötzlich entrißen.

Gingefandt.

Sollten an dieser Stelle seitens des Herrn F. Sch. weitere Anzapfungen erfolgen, dann reagiere ich nicht mehr. Eines aber möchte ich dem Herrn Einseher mitteilen, daß ich auch in Zukunft nicht an Herzbrücken sterben werde, sondern falls weiter Fehler gemacht werden, es ebenso monieren werde wie früher. Wenn darin eine öffentliche Beleidigung gefunden wird, so ist das ein sehr bedauerlicher Standpunkt, der eine völlige Unkenntnis des Wesens der öffentlichen Kritik verrät. G. M.

Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's selbstberühmt gewordenen Meisterchafts-System und der Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterchafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einzahlung von 250 M. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterchafts-Systems.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 23.



Stellen-Angebote

Zeitungsbote

(lohnender Nebenverdienst) für Niedersteina und Weißbach gesucht. Pulsn. Wochenblatt.

Suche einen zuverlässigen

Raffierer sowie eine Garderobefrau für sofort. Gasthof Pulsnitz M. 5.

Schneidergehilfe

auf Großhild wird sofort in dauernde Stellung gesucht. Friedrich Wehner, Großhildersdorf.

Zu verkaufen

Gebrauchter kleiner Handwagen zu verkaufen Niedersteina 45 D. Guterhalt. Regulator zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.



Olympia-Theater!
 Sonnabend 7/7 und 7/9 Uhr:
**Der sechste und letzte Teil:
 Der Mann ohne Namen**
 Der Sprung über den Schatten.
 Die antike Drahtkommode.
 Köstliches Lustspiel mit Arnold Rieck.
 Beachten Sie die Sonnabend-Anzeige!

Hôtel Schützenhaus.
 Zu den Jahrmakrtstagen
 empfehle meine
 angenehmen, gut eingerichteten Lokalitäten.
 An beiden Tagen, von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik!

Gasthof Pulsnitz M. S.
 Zum Jahrmakrt empfehle meine
 freundlich eingerichteten Räume
 zum angenehmen Aufenthalt.
 ff. kalte und warme Speisen. ff. Kaffee und selbst-
 gebackene Pfannkuchen.
 Montag, von 5 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik
 Ausspannung! Sichere Aufbewahrung v. Fahrrädern:
 Freundlichst ladet ein Hermann Menzel u. Frau.

1871 -- Bahnhofs-Wirtschaft -- 1921
 Anlässlich der 50 Jahr-Feier am 1. Oktober 1921
Ausschank des Felsenkeller-Bockbieres.
 ff. Bockwürstchen! • ff. Bratwurst!
 Hierzu laden Freunde und Gönner herzlichst ein
Clemens Siegert und Frau.

**Polizei- und Schuhhund-
 Vorführung**
 am 2. Oktober 1921, 2 Uhr nachmittags auf dem städt.
 Sportplatz am Schützenhaus in Bischofsberga.

Achtung!
 Empfehle zu billigsten Preisen mein reichhaltig all-
 seitiges Lager in
Filzschuwaren in allen Größen und den
 modernsten Ausführungen
Damenschuh u. Pantoffel mit Plüschbesatz
Walkfilzschuh, Walkpantoffel
Filz-Schnallenstiefel mit u. ohne Ledersohlen
 Oberfilz-, Plüsch-, Leder- und Holz-Pantoffel.
Paul Bürger, Ohorn 170.
 Zum Pulsnitzer Krammarkt
 am Ratskeiler, Haupteingang.

Franz Bartusch
 Oberlichtenau
 Zum Jahrmakrt Stand am grauen Wolf.
 Offertiere meiner werten Kundschaft mein bestsortiertes
 Lager in allen Arten
**Herren-, Burschen- und
 Knaben-Garderobe.**
Fertige Arbeits-Hosen von 55 Mark an,
gestreifte Hosen von 75 M an,
Kinder-Anzüge von 85 M an,
 Ferner **Winterlodenjoppen** für Herren, Bur-
 schen und Knaben.
 Trotz des grossen Mangels preiswerter Ware
 sind meine Preise angesichts der heutigen Kon-
 junktur enorm billig.

Zur Beachtung!
 Zum Jahrmakrt in Pulsnitz bringe ich wieder einen
 Posten nur wirklich
 dauerhaftes und wasserdichtes Ledertuch zu Schürzen, Kin-
 derwagen-Planen usw., **Wachstuch**, nur schöne Muster,
Gummischuhe, Gummi zu Unterlagen (alles nur glatte
 Friedensqualität) zum Verkauf.
Bruno Perl, Großenhain. Stand wie immer gegen-
 über „Stadt Dresden“,
 an der Apotheke, erkennlich an dem großen Ledertuch-
 schild. Komme schon seit 1902 nach Pulsnitz zum Markt.

Schuwaren
 für Herren, Damen und Kinder, in schwarz, braun
 und weiß,
desgl. Schaffstiefel u. Arbeitsschuhe
 kaufen Sie in guten Qualitäten zu bill. Preisen bei
Alwin Führlich
 Schloßstraße — Ecke — Gartenstraße.
Tüchtiger Kopenhagener Vertreter
 sucht leistungsfähigen Fabrikanten von Gummibändern
 und solchen mit eingewebtem Loch.
 Gest. Anfragen erbeten unter J. 23 an die Wochenblatt-
 Geschäftsstelle.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
 in so reichem Maße dargebrachten Geschenke
 und Glückwünsche danken recht herzlich
Arthur Schmidt und Frau Helene
 geb. Schneider.
 Pulsnitz, im Sept. 1921.

Täglich Neueingänge
 — in —
Damen - Paletots
Backfisch- und Mädchen-Mänteln.
 Unser großes Lager bietet an Reichhaltigkeit, neu-
 artigen, aparten Formen und billigster Preisstellung
 dieses Jahr unbedingt
Sehenswertes.
 Wir bringen durchweg wieder Friedensqualitäten!
 Besichtigen Sie unsere Fensterauslagen! Besuchen
 Sie uns! Seit nahezu 50 Jahren haben wir durch
 unsere stadt- und landbekannte Leistungsfähigkeit un-
 seren Kundenkreis stets zufriedengestellt u. erweitert.
Konfektions- und Modewarenhaus
Aug. Rammer jr.
 Pulsnitz, Langestr. 26/27.

Neue Militärschuhe, Stiefel
 verkauft
H. Talkenberger, Schuhmachermeister,
 Ramenz, Theaterstraße 221 — Kein Laden.

Einen Fehler
 begeht jede Dame, wenn sie
 mein Lager in modernen
Herbst- u. Winterhüten
 vor Deckung ihres Bedarfs
 nicht besichtigt!
Preise bekannt billigst!
Fridolin Beher.
Großröhrsdorfer Umpreßanstalt
 neben der Linde.

**Herren-, Damen-
 und Kinderschuhe,**
 in schwarz u. braun,
 sowie
**Leder- und Gurtpan-
 toffeln, Filzschuhe,**
 und Filzpantoffeln empfiehlt
 in guter Qualität
Reinhold Hornig,
 Pulsnitz, Ohornstraße 190.
 Kein Laden — 2 Treppen.

**Handtücher | Leinen
 Wischtücher | und
 Bett-Tücher, | Baumwolle
 Rock- und Kleiderstoffe**
 zu alten, billigen Preisen
K. W. Londershaus,
 Bischofsw. Str., im Hause
 des Herrn Dr. Schlosser
 2 Treppen.
Kein Laden!

**Spül-
 Apparate**
 Spülkannen, Clysos, Schläu-
 che, Vorfallbinden, Unter-
 lagen, Leibbinden, Monats-
 gürtel, Frauentropfen. (Da-
 menbedienung durch meine Frau.)
W. Heusinger, Dresden, am
 1. Geschäft: Am See 37,
 n. Hauptbahnhof.
 2. Geschäft: Jähdorf 3,
 nächst Alt- u. Neum.

Eine gute Zigarre
 und eine Lokalzeitung sind bekanntlich für viele Männer in der jetzigen
 Zeit ein Mittel, sich für die Erholungsstunden über die Alltagsorgen
 hinwegzusetzen. Eine Zeitung, die uns mit fester Hand hindurchleitet
 durch den Wirrwarr der Zeitläufe, gehört heute zum notwendigen
 Lebensbedarf. Deshalb bitten wir unsere Bezieher, auch im Bekannten-
 kreise neue Leser zu werben. Das »Pulsnitzer Wochenblatt«
ist frei von einseitiger Interessenvertretung, lediglich
 der Gesamtheit und Allgemeinheit dienbar, und erfüllt alle Aufgaben.
 die einer gut geleiteten Provinzzeitung durch die persönlichen Wünsche
 des Leserkreises vorgezeichnet sind. Alle Hinzugezogenen, die das
 »Pulsnitzer Wochenblatt« noch nicht aus eigener Anschauung kennen,
 sind daher zum kommenden Quartalsbeginn zu einem Probebezug
 eingeladen. Auch das Zusammenlesen mit den Nachbarn ist nicht
 ratsam, es führt zu Unannehmlichkeiten und Nachteilen, da der zweite
 und dritte Leser die Zeitung zu spät erhält. Die wenigen Mark für
 ein Vierteljahr kann jeder für seine Zeitung ausgeben. Die Provinz-
 zeitung in der Lausitz haben viel höhere Bezugspreise als das
 »Pulsnitzer Wochenblatt«. — Auch unsere verehrten Leserinnen kommen
 im »Pulsnitzer Wochenblatt« zu ihrem Rechte. Mit unserer in allen
 Bevölkerungskreisen gern gelesenen Sonntagsbeilage und mit guten Roma-
 nen werden wir auch künftig für gediegene Unterhaltung Sorge tragen.
 Zum Bezug ladet freundlichst ein **der Verlag.**

G. D. A.
 Morgen Freitag 7/9 Uhr
Monats-Versammlung
 im Herrnhaus. Das Erscheinen
 aller wegen Erledigung von Sa-
 rirfangelegenheiten erforderlich.
**Radf.-Klub
 „Phönix“**
 Nächste Sonnab-
 abends 7/9 Uhr
Versammlung
 im Schützenhaus.
**Grüne
 Seringe**
 (ungefärbt)
 Sonnabend eintreffend
Rich. Selter Nachf.
Noch ist Zeit!
 sich billig einzudecken durch
 meinen frühzeitigen Ein-
 kauf und Abschluss in ::
**Schlüfer, Ulster,
 Heberzieher u. Anzüge**
 Joppen 95—250 Mark bei
Tager, Dresden,
 Webergasse 33 I.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 29. September 1921.

Beilage zu Nr. 117.

73. Jahrgang.

Stegerwald für einen großen christlichen Parteiverband.

Berlin, 27. September. In einem vier Spalten umfassenden Aufsatz, überschrieben „Zur Neuorientierung des Parteiwesens“, nimmt heute Ministerpräsident Stegerwald in der ihm nahestehenden Zeitung „Der Deutsche“ und in der „Germania“ zur innerpolitischen Gesamtlage Stellung und erläutert ausführlich sein Essener Programm. Aus seinem Artikel seien die folgenden Sätze hervorgehoben: Es fehlt heute noch die unbedingt notwendige und für das Gedeihen Deutschlands unentbehrliche wahre Deutsche Aufbau-Partei. Keine der jetzigen Parteien bringt die dafür erforderlichen Voraussetzungen mit. Der Deutsch-demokratischen Partei fehlt unter Berücksichtigung der politischen Grundeinstellung des deutschen Volkes der Boden, um dauernd Massenpartei sein zu können; die Deutsche Volkspartei bekommt in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung bestimmt nicht die Volksmassen, deren die führende Aufbau-Partei bedarf; die Deutsch-nationale Volkspartei wird entweder, bevor sie als führende Aufbau-Partei in Frage kommen könnte, auseinanderfallen, oder, wenn sie zusammenbleibt, sehr lange Zeit brauchen, um eine genügende Anzahl von Mandaten zu gewinnen. Sie hat bis jetzt ziemlich Zulauf bekommen, weil sie die „nationale Würde“ zu der die Entente das deutsche Volk in den letzten Jahren immer wieder moralisch zwang, am schärfsten angeht hat: ein Beginnen, das der äußersten rechten Oppositionspartei, die mit keiner politischen Verantwortung belastet war, nicht schwer gefallen ist. Auch die Zentrumspartei wird die Führung beim Wiederaufbau nicht dauernd behaupten können. Nur zwei Parteien können bei der Berücksichtigung aller Mentalitäten im deutschen Volke ernsthaft in Frage kommen: entweder die Sozialdemokratie, die auch heute noch auf dem Boden der materialistischen, mechanistischen Weltanschauung steht, oder eine Partei, die sich vorwiegend auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stellt und dabei im Sinne des Essener Programms sich wahrlich deutsch, wahrhaft christlich, echt demokratisch und tiefgehend sozial betätigt. Die eigentliche Neubildung einer solchen Partei kann heute kaum mehr in Frage kommen, sondern es kann sich nur darum handeln, Wege zu suchen, wie sich die politisch gleichgesinnten und wahren Vaterlandsfreunde im katholischen und evangelischen Lager in einem dauernden politischen Parteiverband, etwa auf dem Boden des Essener Programms, zusammen finden können. Den Grundstock für diesen Parteiverband dürfte die Zentrumspartei abzugeben haben. Ein solcher Parteiverband mit mindestens 120 Mandaten, ist eine Partei von so gewaltiger Durchschlagskraft, daß ohne ihn für alle Zeiten keine politische Koalition in Deutschland möglich ist.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 27. September.

Am Dienstag mittag trat der Sächsische Landtag zu einer kurzen Zwischensitzung zusammen, um einige wichtige Gesetzesvorlagen zu verabschieden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Landtagspräsident Frickhof der Opfer, die das glückselige Unglück in Oppau gefordert hatte. Die Abgeordneten drückten durch Erhebung von ihren Plätzen ihre Anteilnahme aus. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Verabschiedung des Grundsteuergesetzes. Nach längerer erregter Aussprache wurde es mit den vom Sonderausschuß vorgeschlagenen Veränderungen angenommen und gleichzeitig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß den Ländern gestattet wird, zur Verzinsung und Tilgung des zur Förderung des Wohnungsbaues bereitgestellten Betrages Zuschläge zur Reichseinkommensteuer zu erheben. Auch der Entwurf zum Gewerbesteuerengesetz wurde nach längerer Aussprache in der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage mit den vorgeschlagenen Abänderungen angenommen. Bei der Behandlung des Entwurfes zur Verteilung der persönlichen Volksschulden zwischen Staat und Schulgemeinden kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Finanzminister Felsch und dem demokratischen Abgeordneten Dr. Seylerich und Dr. Behne, die dafür eintraten, daß der Staat endgültig und grundlegend die persönlichen Volksschulden auf sich nimmt, während der vorliegende Entwurf nur eine beschränkte Verteilung vorzieht. Der Entwurf wird schließlich gegen die Stimmen der Demokraten zum Gesetzerhoben. Zum Schluß stand noch die zweite Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Hebammen auf der Tagesordnung. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage, die ein Mindesteinkommen von 9000 M. vorsieht, angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Ein kommunistischer Antrag, die nächste Sitzung bereits auf den Dienstag nächster Woche festzusetzen, fand gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien keine Annahme. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen Anträge betr. die Ernennung des Amtshauptmanns Rassel und des Justizamtmannes Kage, sowie eine große Menge radikaler kommunistischer Anträge.

Deutsche und Sächsische Angelegenheiten.

(Die sächsische Industrie zu der Neuregelung der deutschen Zölle.) Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der deutschen Zölle und sprach seine Überzeugung dahin aus, daß durch die Verdoppelung der Zölle für etwa 200 Positionen des deutschen Zolltarifs eine Reihe von Störungen in den Wettbewerbsverhältnissen und sonstige wirtschaftliche Schwierigkeiten entstehen und daß viele Industriezweige im Einzelnen Änderungen jener Liste wünschen werden. Die jetzigen Zolltarifverhandlungen, die durch die Finanznot des Reiches veranlaßt sind und die das systematische Gefüge des deutschen Zolltarifs zerstören, können nur unter der Voraussetzung gebilligt werden, daß es sich um eine dringliche,

vorübergehende Maßregel handelt und daß nunmehr die systematische Revision des ganzen deutschen Zolltarifs von der Reichsregierung sofort in Angriff genommen und in planmäßigem Zusammenwirken mit den Organisationen der deutschen Industrie rasch durchgeführt wird.

(Künstliches Benzin.) Dr. Bergius, der Leiter der Goldschmidt A. G., Essen, hat auf dem Chemiker-Kongress in Stuttgart mitgeteilt, daß es gelungen ist, aus asphaltreichen, für motorische Zwecke bisher nicht verwendbaren Ölen, aus Destillationsrückständen, Petroleumschlacke und selbst aus Kohle leicht flüssige Öle wie Benzin — bisher ein Destillationsprodukt des Petroleums — und andere Motortreibmittel, sowie Heizöle herzustellen. Werden die erwähnten Ausgangsmaterialien erhitzt und mit Wasserstoffgas von 100—200 Atmosphären Druck zusammengebracht,

Die Zeitungen in ganz Deutschland

leidet unter dem steigenden Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse. Eine ganze Reihe neuer Barten wurden dem Zeitungsgebiete auferlegt. Ab 1. Oktober werden die neuen Fernspreckgebühren erhoben, die Papierpreise sind gestiegen, die Telegraphen-Büros erhöhen ihre Preise und die Löhne erhöhen sich ab 1. Oktober um 40 Prozent, alles Urlassen, die den Zeitungsbetrieb ganz wesentlich stark belasten. Zu dieser Verschlechterung der Wirtschaftslage tritt noch die ungeheure Steuerbelastung, die in der Form der Anzeigenumsatzsteuer gerade das Zeitungs-gewerbe in der Provinz besonders hart trifft. Alle diese Umstände zwingen dazu, auch für das „Pulsnitzer Wochenblatt“ ab 1. Oktober eine Bezugs-preiserhöhung eintreten zu lassen. Der Bezugspreis beträgt ab 1. Oktober vierteljährlich 9 M.

Als Zutragegebühr beanspruchen die Austräger 1.50 M. Das „Pulsnitzer Wochenblatt“ ist laut Verfügung des Ministeriums des Innern und des Justizministeriums wieder als Verordnungsblatt der Behörden verpflichtet worden. Im „Pulsnitzer Wochenblatt“ erscheinen sämtliche Bekanntmachungen des Rates der Stadt Pulsnitz und des Amtsgerichts zu Pulsnitz. Auch die Bekanntmachungen anderer Behörden: der Amtshauptmannschaft, des Finanzamtes, des Ministeriums des Innern, sobald sie für unsern Amtsgerichtsbezirk bestimmt sind, erscheinen rechtskräftig im „Pulsnitzer Wochenblatt“. — Bestellungen auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“ nehmen unsere Geschäftsstelle und Austräger, sowie die Postanstalten entgegen.

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

so erfolgt in hoher Ausbeute, ohne Verwendung irgendwelcher Katalysatoren, die Bildung leichter Öle. Unter bestimmten Umständen kann man aus einer etwa fünf Prozent Asche enthaltenden Kohle bis zu 85 Prozent Öl gewinnen. Die erste großtechnische Anlage, die nach dem Bergiusverfahren arbeitet, ist bereits vor einiger Zeit in Mannheim-Metznau errichtet worden.

(Zur Ablehnung der Uebernahme der persönlichen Schullasten durch den Landtag.) Am 30. Juli hat der Landtag in Ueber einstimmung mit einem früheren Beschluß der Volkstammer nahezu einstimmig beschlossen, die Uebernahme der Lehrerbildung auf die Staatskasse vom 1. April 1920 an gesehlich festzulegen. Daraufhin hat die Regierung erklärt, daß sie den Gesetzentwurf über die Verteilung der Schullasten auf die Jahre 1920 und 1921 zurückziehen würde, wenn dieser Beschluß aufrecht erhalten würde. Sie begründet ihre Haltung damit, daß in einem vorläufigen Gesetz ein solcher Grundsatz nicht aufgestellt werden könne. Der tatsächliche Grund ist der, daß im Finanzministerium ein starker Widerstand gegen die Forderung überhaupt besteht. Selbstverständlich muß der Staat den Gemeinden zu Hilfe kommen; aber gesehlich hafter bleiben nach dem Beschluß des Landtages für die Lehrergehälter nach wie vor die Gemeinden. Und dies trotz eines völlig einstimmigen Beschlusses der Volkstammer, den diese bereits 1920 gefaßt hat. Beachtet man dazu die Verordnung, daß die Gemeinden

ab 1. Januar 1922 auch die Auszahlung der Lehrer-gelälter übernehmen sollen, dann haben die Gemein-den allen Anlaß, diesem für die künftige Entwicklung ihrer finanziellen Lage bedeutsamen Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

(Unveränderter Kohlenpreis im Oktober.) Bei den Verhandlungen über die nächste Kohlenpreiserhöhung war vorgesehen, daß die neue Preiserhöhung zum Ausgleich der gestiegenen Materialkosten am 1. Oktober eintreten sollte. Es ist in des nicht möglich, die Verhandlungen hierüber bis zum Ende des laufenden Monats abzuschließen. Demnach bleiben bis Kohlenpreise einstellend für den Monat Oktober unverändert. Eine Neufestsetzung der Preise wird voraussichtlich erst in Verbindung mit dem neuen Kohlensteuergesetz erfolgen, jedenfalls aber nicht vor dem 1. November.

(Erhöhung der Personentariife ab 1. Dezember 1921.) Amlich wird nunmehr bekannt gegeben, daß die Fahrpreise 1. bis 4. Klasse für Zuschlagfreie Züge und für Hundekarten ab 1. Dezember um 30 v. H. erhöht werden. Die Preiserhöhung erstreckt sich auch auf Zeitkarten, Sonntags-fahrtkarten und Arbeiterfahrkarten. Ebenso werden die sonstigen Nebengebühren im deutschen Eisenbahn-Verkehr und Gepäck-Tarif und die Gepäckfracht- und Expreskgutsätze erhöht werden. Ob auch die Preise der Zeitkarten und Bahnsteigtarten erhöht werden, ist noch unbestimmt. Die Schnellzugzuschläge betragen künftig: Für die 1. Zone (1—75 km) 1. und 2. Klasse 10 M., 3. Klasse 5 M.; 2. Zone (76—150 km) 1. und 2. Klasse 20 M., 3. Klasse 10 M.; 3. Zone (über 150 km) 1. und 2. Klasse 30 M., 3. Klasse 15 M.

(Warnung vor Verschwendung mit Brotgetreide.) Vom Sächs. Mühlenverband wird uns geschrieben: Nachdem wir in die Bewirtschaftung der neuen Getreideernte eingetreten sind, und die Brotkrum durchschmit-tlich vorzügliche Qualitäten aufweist, ist die Versorgung mit dem wichtigsten Nahrungsmittel, dem Brot, eine glänzendere als früher geworden. Leider scheinen aber viele Leute zu vergessen, daß wir ein armes Volk sind, uns im eigenen Lande nicht genug Getreide zur Verfügung steht und wir uns im Auslande infolge unserer schlechten Valuta auf immer größere Schwierigkeiten stoßen. Aus diesem Grunde sollen wir uns sparen und mit unseren Getreidevorräten keinen Raubbau treiben. Nachdem im Kriege eine Ausbeute von 85 bis 95 Prozent aus dem Getreide bindende Vor-sicht war, glauben die sächsischen Mühlen nach Berei-nbarung mit den Berufsvertretern der Bäckerei im Interesse der Volkswirtschaft zu handeln, als sie eine Ausmahlung des freien Getreides von 75 Prozent für Roggen- und von 75 Prozent für Weizenmehl festsetzen. Leider suchen sofort verschiedene außeräusliche Großmühlen aus dieser Vereinbarung Kapital zu schlagen, und so erleben wir, daß jetzt Mehle mit einer 65 oder 60 prozentigen Ausmahlung angeboten werden, um sich Absatzgebiete in Sachsen zu schaffen. Eine Kontrolle, ob diese Ausmahlungsprozente wirklich vorhanden sind, existiert nicht, während die zusammengefaßten sächsischen Mühlen durch eine aus Vertretern der Mälerei und Bäckerei zusammengesetzte Kommission Typenmuster herstellen lassen, die gleichmäßige und einwandfreie Mehl-sorten garantieren. Wenn man bedenkt, daß ein zu 70 Prozent ausgemahlenes Weizenmehl im Frieden als ein schönes Semmelmehl W. O. galt, so ist daraus ersichtlich, daß die Verbraucher mit derartigen Mehlen sehr zufrieden sein könnten. Treiben wir aber mit niedrig ausgemahlene Mehlen Verschwendung, so wird die Zulandernte vorzeitig verbraucht, und wir laufen Gefahr, im nächsten Frühjahr und Sommer teure Auslandswaren kaufen zu müssen, wenn uns das überhaupt noch möglich ist. Alle Volkskreise sollten deshalb im eigenen Interesse niedrig ausgemahlene Mehle zurückweisen, damit nicht nach einer kurzen Zeit des Wohl-lebens wieder Verhältnisse eintreten, wie wir sie bei der Brotversorgung die ganzen Kriegsjahre hindurch gehabt haben.

(Die Bedeutung des Kunstjägers.) Durch Düngen mit Stallmist und Bracken, wie es noch vor wenigen Jahrzehnten Gebrauch war, kann die Fruchtbarkeit der Felder wohl erhalten, aber nicht erhöht werden. Erst mit Einführung des Kunstjägers lernte der Landwirt die alte Fruchtbarkeit guter Bodenklassen zu steigern. Er erkannte, daß auch leichtere und Sandböden noch in erhöhtem Maße eine Anwendung von künstlichem Dünger lohnen, sofern eine sogenannte Bolldüngung erfolgt. Dazu gehören Superphosphat (d. i. wasserlösliche Phosphor-säure) Stidstoff und Kali. Der Phosphorsäuremangel, der seit 1915 infolge der fehlenden Einfuhr über-seischer Rohphosphate herrscht, darf zum größten Teil als überwunden gelten. Es werden seit einigen Monaten von Seiten der deutschen Düngerindustrie wieder Superphosphate mit der für die Landwirtschaft unentbehrlichen wasserlöslichen Phosphorsäure her-gestellt. Die Reichsregierung hat kürzlich für 1921/22 zur Verbilligung der Superphosphate 500 Millionen Mark Zuschuß gewährt, so daß die Phosphorsäure jetzt um 33 % billiger geliefert werden kann als vorher.

(Die Ortsklasseneinteilung für Sach-sen.) Ueber die Einreihung der sächsischen Orte in das neue Ortsklassenverzeichnis zum Beamtenbesoldungsgesetz haben vom 7. bis 9. September Verhandlungen zwischen der sächsischen Re-



gierung und den zuständigen Reichsstellen stattgefunden, nachdem am 6. September die Spitzenorganisationen der Beamten mit ihren Wünschen geäußert worden waren. Hierbei ergab sich, daß die Reichsregierung die Einführung allgemein auf einer niedrigeren als der Grundlage, von der Sachsen bei seinen Anträgen ausgegangen war, durchzuführen beabsichtigt und auf dieser Grundlage auch schon mit den übrigen Ländern verhandelt hatte. Das deshalb eine Uebereinstimmung zunächst nur in wenigen Fällen zu erzielen war, wurden die Verhandlungen am 9. September abgebrochen. Gegenwärtig versucht die sächsische Regierung, eine neue Grundlage zu finden, auf der eine Verständigung mit dem Reiche möglich sein könnte, um wenigstens eine gerechtere Einteilung der sächsischen Orte zu erreichen, als sie zur Zeit das Notgesetz vorsieht. Zu diesem Zwecke hat am 20. d. M. im Ministerium des Innern eine Beratung mit Vertretern der Kreis- und Amtshauptmannschaften stattgefunden. Zu einem endgültigen Ergebnis ist es dabei nicht gekommen. Die Verhandlungen in Berlin werden in nächster Woche fortgesetzt. Soweit die Anträge, die sich im Rahmen der Gesamteinteilung aufrechter lassen, im Entwurfe des Ortsklassengesetzes Berücksichtigung nicht finden sollten, wird sie die sächsische Regierung im Reichsrat vertreten. Mit der Fertigstellung des Ortsklassenverzeichnisses ist vor Ende November kaum zu rechnen.

Seppersdorf. (Denkmals-Weihe.) Ein erhebender Festtag war für unsere Gemeinde der vergangene Sonntag, denn das Denkmal für unsere teuren Gefallenen wurde geweiht. Um 2 Uhr bewegte sich ein langer Festzug unter Musik und Glockengeläute durch unser Dorf nach dem Friedhof, wo der von Herrn Bildhauermeister Grimmer, Großröhrsdorf, aus Granit gefertigte Gedenkstein inmitten einer schönen Taxushecke aufgestellt gefunden hat. 49 Namen künden den schweren Verlust unserer Gemeinde. Nach dem Vortrag erhebender Gedichte und Gesänge durch Schüler- und Kirchenchor unter der Leitung des Herrn Kirchschullehrer Ritsch und durch den Jugendgesangsverein „Edelweiß“ dankte der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Lehrer Kirsten, der Gemeinde herzlich für die reichen Gaben, die die Schaffung eines solchen schönen Denksteins möglich gemacht und ließ seine Ansprache ausklingen in einem vaterländischen Worte Theodor Körners, und Herr Gemeindevorstand Rind übernahm mit warmen Worten das Mal in Schutz und Pflege der Gemeinde. Hierauf hielt der Orts-pfarrer die Weiherede, in der er ausführte, wie das Denkmal eine Stätte bleibenden Gedächtnisses sein soll, aber auch eine ständige Mahnung, treu mit-zuarbeiten am Wiederaufbau unseres teuren Vater-landes. Es ist sehr erfreulich, daß unser Dorf ein so würdiges Ehrenmal erhalten hat und daß die Angehörigen der Gefallenen nun inmitten des Fried-hofes eine Stätte haben, wo sie ihrer Lieben in weisevoller Stille gedenken können. Wie das Denk-mal sich jetzt erhebt aus der Fülle herrlicher Kränze, wird es gewiß immer eine Stätte bleiben, die von liebevollen Händen sinnig geschmückt wird.

Bauzen. (Die zunehmende Verschul-dung der Städte.) In der letzten Stadtverord-nerung teilte Oberbürgermeister Niedner mit, daß auf die neue Anleihe der Stadt Bauzen bereits 21 Millionen Mark angemeldet seien, dabei seien die Schulprojekte noch nicht berücksichtigt. Von Seiten eines Stadtverordneten wurde ausgeführt, daß man das Gruzeln bekommen könnte, wenn man an die Verzinsung und Tilgung derartiger Summen denke.

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)
Sie sollte sich aber um Gotteswillen nichts merken lassen, daß sie dies wüßte, denn du würdest es ihr schon selbst sagen, wenn es an der Zeit sei. Da war sie ganz außer sich und bekam ein schreckensbleiches Gesicht, als hätte ich ihr ein entsetzliches Unglück verkündet. Ich habe sie nie so heftig gesehen; sie warf mir vor, ich hätte ihren Frieden gestört und hätte doch wenigstens nun schweigen sollen, bis du es ihr selbst gesagt hättest. Nicht ein bißchen hat sie sich über deinen Reichtum gefreut. Sie ist eben ein seltsames Geschöpf, immer anders, als man erwartet. Und wenn sie mich nicht wegen meiner kleinen Komödie bloßgestellt hätte, wäre sie sicher gleich zu dir gekommen und hätte dir alles gedeutet. So trug sie es wie eine Rentnerin mit sich herum, und ich habe sie manchmal in Tränen gefunden. Fragte ich sie, warum sie weine, ob sie nicht glücklich sei, dann sah sie mich seltsam an und sagte: „Versteht du nur nicht, Mama, wie ich leide unter dieser Lüge?“ Sie konnte sich in solche Situation nicht hineinfinden und ich war froh, als du endlich selbst von deinem Reichtum sprachst und damit alles wieder gut war. Sie brauchte sich doch nun nicht mehr zu verstellen, das hat sie nie gekonnt, und es ist ihr hart angekommen. So, nun weißt du alles, sie wird es dir ja schon selbst erzählt haben. Ich habe es gut gemeint, wollte mein Kind in guten Verhältnissen sehen, und es ist ihr ja auch zum Glück ausgefallen. So eigensinnige Menschen muß man zu ihrem Glück zwingen. Na, und du? Ich denke, du kannst auch zufrieden sein. Hätte ich nicht ein bißchen Vorsehung gespielt, dann hätte Felzitas in ihrer Torheit vielleicht doch nein gesagt, als du um sie warbst, trotzdem sie dich liebte. Für ist alles zugutragen. Oder — bist du mir doch böse?“ Heinz hatte in dieser Erregung zugehört. Eine Rentnerin war ihm nun vom Herzen gefallen. Er erkannte beselig, daß Felzitas schuldlos war und nur, um ihre Mutter zu schonen, sich den Anschein gegeben hatte, als wisse sie nichts von seinem Reichtum.

Vorausichtige Witterung.

Freitag: Norden und Küste ziemlich trüb, milde Nacht, streichweise etwas Regen. Das übrige Gebiet ziemlich heiter, nur zeitweise wolkig, meist trocken, Nacht kühl, Tag milde. — Sonnabend: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag mld.

Die stumme Glocke.

In den Lüften Glockenklingen und es schallt und dröhnt und summt, bis auf einmal jäh im Schwingen der metallne Mund verstummt.

Stille wie nach Angewittern folgt dem lauten Klänge nach, durch den Glockenleib ein Zittern, als der schwere Klöppel brach.

Doch die stummgewordne Glocke redet eine eigene Sprache, ohne Worte, doch vernehmlich, spricht zu uns der Glocke Klage:

„Harret ihr auf meine Klänge? Ach, mein Mund ist stumm geworden, ruft euch nicht zum Gottesdienste nach der Kirche offene Pforten.“

Allezeit mit euch verbunden, wie in Freude, so im Leide, hat mein Klang den Weg gefunden aus der Enge in die Weite.

Schwestern die mit mir erklingen, einigt in schütern, besseren Tagen, hat der graue Krieg verschlungen, — hebt sie weiter an zu klagen: —

„Wird nicht bald der Tag erscheinen, wo erklingt ein voll Geläute, wir im Dreiflang uns vereinen Gott zur Ehre, euch zur Freude?“

Alzuviel der Neummalklugen brauchen weder Gott noch Glocken, wenn sie selber Gott nicht suchen ist vergebens unser Loden.

Haben sie auf Gott vergessen, ist's unmögl., daß ich sie riefte, ansehnd, tröstend, suchend rufe aus der Höhe nach der Tiefe.“

So die Glocke! Und ihr Schweigen, jetzt wo ihr der Klöppel sprang, ruhet es unser Herz nicht eigen nun die letzte auch verklang?

Möge die so jäh verstumme bald, recht bald uns wieder tönen und mit altvertraumten Klänge Festtag, Freund- und Leid verschönen.

Hruno Kühn, Pulsnitz.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, den 1. Oktober, 8 Uhr Jungmännerverein Dhorn.
Sonntag, den 2. Oktober, XIX. nach Trin.: 1/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 9, 1-7) Pfarrer Schulze. — Wieder: Nr. 453, 3. u. 334. 589. Sprüche: Nr. 81, 89 2 Uhr Taufgottesdienst, 8 Uhr Bibelstunde in der landeskirchlichen Gemeinschaft.
Dienstag, den 4. Oktober: 8 Uhr Jungfrauenverein in Dhorn. 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei. Mittwoch, den 5. Oktober, 8 Uhr Kirchenkonzert des Leipziger Solo-quartetts Köhlig. Altarplatz 5,00 Mk., übrige Kirche 2,50 Mk.
Donnerstag, den 6. Oktober, 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bezw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafe,	Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	
Aachen	375-850	400-1250	300-650	1200-1500
Berlin	250-800	450-1600	200-650	950-1500
Bremen	450-750	850-1500	375-650	1050-1400
Breslau	325-750	600-900	300-650	1200-1500
Chemnitz	200-725	550-950	250-600	1200-1500
Köln a. Rh.	300-925	700-1600	350-600	1100-1450
Dortmund	400-875	600-1300	400-600	1100-1450
Dresden	200-775	550-950	250-700	1000-1500
Eberfeld	300-825	800-1100	300-500	1050-1350
Essen	400-900	425-1400	300-650	1000-1400
Frankfurt a. M.	250-850	600-1000	300-550	1100-1500
Hamburg	250-920	500-1540	300-550	1000-1400
Hannover	250-850	500-900	300-650	1000-1400
Hulsm	450-800	—	380-520	1200-1300
Leipzig	250-725	500-900	400-700	900-1450
Magdeburg	250-800	300-850	300-650	900-1450
Mainz	300-850	650-900	350-550	1400-1500
Mannheim	250-850	700-1000	350-560	1280-1500
München	300-750	700-900	S480-850	1000-1400
Nürnberg	250-770	650-850	S500-800	S1500-1700
Stettin	250-650	500-950	300-500	1150-1450
Zwickau	350-770	350-900	450-725	1150-1600

Aufgestellt am 25. September. Mitberücksichtigt sind noch die am 23. September abgehaltenen Märkte.

Kurse der Dresdner Börse vom 28. September 1921

mitgeteilt von der —

Commerz. u. Privatbank A. G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,1/2
Sparprämienanleihe	79,-
3 1/2 % Preuß. Konsols	55,-
3 % Sächsische Rente	52,25
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/88	86,-
4 % „ v. 1919	71,-
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	64,-
4 % „ v. 1913/18	79,25
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	101,-
4 % „ Kreditbriefe	95,-
4 % Laufiger Kreditbriefe	98,50
4 % Leipziger Hypothekendarf. Pfandbriefe	87,50
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	90,50
Commerz. und Privatbank-Aktien	262,-
Sächsische Bank-Aktien	311,-
Speicherer Nieß-Aktien	540,-
Ver. Schiffahrts-Aktien	799,75
Hasseröder Papierfabrik-Aktien	518,-
Ver. Bauhner Papierfabrik-Aktien	—
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	585,-
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlitz-Aktien	1220,-
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	800,-
Schubert & Salzer-Aktien	1155,-
Sachsenwerk-Aktien	570,-
Seibel & Naumann-Aktien	651,-
Meißner Densfabrik G. Feigert-Aktien	700,-
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	970,-
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	—
Mag. Rohl-Aktien	830,-
Deutsche Kunstleder-Aktien	500,-
A. G. für Cartonagen-Ind.-Aktien	762,-
Wanderver-Werke-Aktien	1215,-
Somag-Aktien	790,-

Dollarnoten kosteten in Berlin 124,-

Nun war ihm alles klar, jetzt verstand er auch, was ihm in ihrem Wesen zuweilen unklar erschienen und weshalb sie damals bei seiner Werbung fast davon gelaufen war und dann so freudig zugestimmt hatte. Was mußte sie geküßt haben in ihrer stolzen Wahrhaftigkeit, da sie ihn belügen mußte! Deshalb hatte sie so wenig Freude an den Tag gelegt, als er ihr die Villa Felzitas gezeigt hatte.
Und was mußte sie jetzt leiden, jetzt, da sie in die Verbannung gegangen war.
Dieser Gedanke raubte ihm die Fassung. Er sprang plötzlich auf, barg das Gesicht in der Hand und lehnte sich an die Wand.
Frau Rosegg sah ihn bekommen an.
„Was ist denn nur, Heinz? — Ist es denn so schlimm, was ich getan habe? Ich wollte doch nur meine Felzitas glücklich machen.“ sagte sie kläglich.
Er biß die Zähne zusammen und suchte sich zu fassen.
„Felzitas ist fort!“ rief er rauh heraus.
Sie erschau.
„Fort? Was soll das heißen? Wohin ist sie denn?“
„Ich weiß es nicht.“ erwiderte er. Und dann warf er sich wieder in den Sessel und erzählte hastig, was geschehen war. Zuletzt zeigte er den Brief, den Felzitas für ihn zurückgelassen hatte.
Sie schüttelte fassungslos den Kopf.
„Nein — ist so etwas nur zu glauben! Da denkt man nun, man ist aller Sorge ledig — hat dessen Gedank man wieder mitten drin. Stehst du nun, was für eine Törrin sie ist? Käufst einfach ihrem Manne davon, reant in ihr Unglück hinein um so einer Kleinigkeit willen! So etwas kommt doch in jeder Ehe mal vor, da spricht man sich aus und dann ist es gut. Sie kauft davon! Es ist unglaublich, ganz unglaublich.“
Er steckte Felzitas Brief wieder zu sich.
„Du verstehst Felzitas nicht — ich verstehe sie. Und ich weiß, daß sie nun totunglücklich in der Welt herumirrt. Aus Scham ist sie geflohen!“
„Aber sie braucht sich doch nicht zu schämen, sie hat doch nichts Böses getan.“

Er sah ein, daß er seiner Schwiegermutter nicht begreiflich machen konnte, was Felzitas fortgezogen hatte. Dazu gehörte mehr Feingefühl, als die alte Dame besaß.
„Wenn ich nur wüßte, wohin sie sich gewandt hat. Hast du keine Ahnung?“ fragte er.
Sie schüttelte ratlos den Kopf.
„Wie soll ich denn? Was macht einem das Kind für Sorge. Ich bin ja aus den Wolken gefallen. Wo kann sie nur sein? Ist sie denn wirklich abgereist? Ist sie nicht vielleicht bei Jutta?“
„Nein, sie ist abgereist, und zwar, wie ich in Erfahrung bringen konnte, mit dem Zuge der nach Bremen geht. Ich will ihr mit dem nächsten Zug, der dahin geht, folgen.“
„Nach Bremen? Was soll sie denn in Bremen? Rita — warte doch mal — dieser Zug fährt doch über Hannover, nicht wahr?“
„Ja.“
„Ah — dann ist sie sicher nach Hannover. Sie ist ja sonst nirgends bekannt.“
„Könnte sie in Hannover Bekannte besuchen? Habt ihr dort Freunde, bei denen sie wohnen könnte?“
Frau Rosegg sann nach. Dann schüttelte sie energisch den Kopf.
„Nein, so intim ist Felzitas dort mit niemand befreundet. Sie würde auch nicht so leicht solche Gastfreundschaft annehmen. Aber sie könnte dort in ein Hotel gegangen sein. In Hannover findet sie sich wenigstens leicht zurecht. Sicher ist sie in Hannover ausgestiegen, ich müßte darauf schwören.“
„Es wäre möglich. Jedenfalls werde ich dann heute Abend nach Hannover fahren. Ich sehe dort die Fremdenliste ein, vielleicht finde ich sie.“
„Vielleicht gibt sie aber auch Nachricht. Sie schreibt ja in ihrem Briefe, daß sie Jutta Nachricht geben will. Am Ende ist es besser, du wartest diese Nachricht ab.“
Er schüttelte den Kopf.
Fortsetzung folgt.